

Beginn der großen Völkerwanderung. (Siehe Entstehung Bajuariens.)

8. Der Markomannenkrieg.

In Mitte des zweiten Jahrhunderts überschritten die wanderlustigen Markomannen im Vereine mit vielen anderen germanischen Völkerschaften die Donau und drangen siegreich über die Alpenpässe bis Aquileja vor. Kaiser Markus Aurelius schlug sie zwar wieder zurück; doch sein Sohn und Nachfolger Commodus, der lieber im Amphitheater als Gladiator und Hercules auftrat als gegen die Feinde kämpfte, suchte um Frieden nach. Dieser wurde ihm unter der Bedingung bewilligt, daß er einen Teil der „Barbaren“ als Ansiedler und einen weiteren Teil derselben als Krieger in sein Reich aufnahm.

Die germanischen Völkervereine.

Im Markomannenkrieg hatten die Germanen einsehen gelernt, was sich mit vereinter Kraft gewinnen lasse. Deshalb schritten sie im Laufe des dritten Jahrhunderts zur Gründung von Völkervereinen. Diese Vereine waren Waffenverbindungen, die zu gemeinsamen Kriegsunternehmungen eingegangen wurden. Die wichtigsten derselben waren der alemannische, fränkische, sächsische und gothische Bund.

- a) Die Alemannen sind als eine Vereinigung suebischer Völker (Alpeter, Teuchterer, Zuthungen oder Suavi, d. i. Schwaben u.) anzusehen. Sie saßen erst nördlich der Teufelsmauer im Main- und Rheingebiet. Beim zunehmenden Verfall Roms dehnten sie ihre Herrschaft über den größten Teil des Rheinlandes, sowie über Bindelicien, Helvetien und Elsaß (Mißat = Fremdsitz, erobertes Land) aus.
- b) Den Bund der Franken schlossen verschiedene germanische Stämme am Mittel- und Niederrhein (Chatten, Sigamberer, Brukterer, Marsen, Bataver u.). Den Namen „Franken“ legten sie sich wahrscheinlich deswegen bei, weil sie franke, d. i. freie, von keiner anderen Macht (Römern?) abhängige Leute sein wollten.
- c) Die Sachsen bestanden aus allen im Norden Germaniens